



Projekt

Rotwildkonzeption Nordschwarzwald

13. Newsletter des Projekts „Rotwildkonzeption Nordschwarzwald“

12.12.2019

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vielen Dank für die vielen Rückmeldungen, die wir zu unserem Newsletter bekommen. Das zeigt, dass die Arbeit an der Rotwildkonzeption weiterhin intensiv verfolgt und begleitet wird. Wir haben uns daher entschlossen, dieses Informationsangebot zu erweitern und Sie in kürzeren Intervallen über die Entwicklungsschritte der Konzeption zu informieren. Das ergänzt unser Angebot auf dem YouTube-Kanal der FVA. Dort ist das letzte Rotwildforum nochmals in ganzer Länge zu erleben.



In diesem Newsletter berichten wir unter anderem über die laufende Telemetriestudie und das Rotwildmonitoring mit Fotofallen. Beide Methoden liefern spannende Einblicke ins Wohnzimmer des Rotwilds, vor allem aber auch die nötigen Daten, die eine fundierte Diskussion über Populationshöhe, Zonierung und Abschussplanung braucht. Da es am Ende, trotz aller Daten, immer menschelt, haben wir auch die Nordschwarzwälderinnen und Nordschwarzwälder selbst im Blick. Eine aktuelle Befragung liefert überraschende Einblicke. Vor allem aber stellen wir den aktuellen Stand in den Planungsregionen vor. Diese sind ja ein konkreter Ausdruck davon, dass sich im Nordschwarzwald im wahrsten Sinne des Wortes etwas in Sachen Rotwild bewegt.

Noch ein Wort in eigener Sache: Vielleicht vermissen Sie an dieser Stelle das gewohnte Gesicht und die Worte von Konstantin von Teuffel. Er hat Ende Oktober die FVA in den verdienten Ruhestand verlassen. Als sein Nachfolger in der Leitung der FVA darf ich nun die Entwicklung der Rotwildkonzeption begleiten und Ihnen von dieser Stelle aus ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr wünschen.

Ihr

Prof. Dr. Ulrich Schraml

Direktor der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

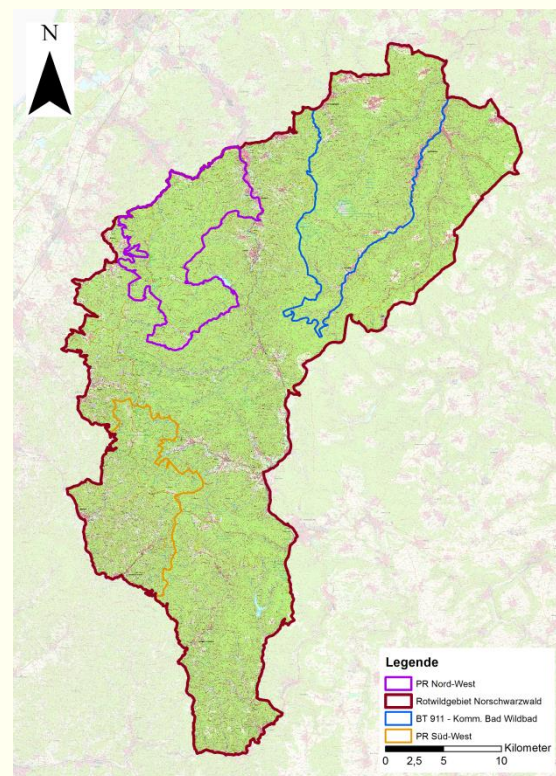


Aktueller Stand der Planungsregionen

Neben den natur- und sozialwissenschaftlichen Untersuchungen haben wir in den letzten Monaten weiter an den Planungen der räumlichen Zonierung in den einzelnen Planungsregionen gearbeitet. Zusätzlich zu Informationsvorträgen bei Grundbesitzenden haben wir bei verschiedenen Planungstreffen mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Planungsregionen über die Lage und Abgrenzungen der jeweiligen Zonen diskutiert und diese dann für die weitere Diskussion auf Karten abgebildet.

Dabei sind für die neu abgegrenzte Planungsregion Nord-West (Bühl, Baden-Baden, Gernsbach, Weisenbach, Nationalpark Schwarzwald, Staatswald Forbach und Privatwald Ebersteiner Forst des Forstbetriebs von Hohenzollern) sowie die Planungsregion Süd-West (Oppenau, Bad Peterstal-Griesbach und Nationalpark Schwarzwald) Vorschläge für die einzelnen Zonen entstanden.

Bis zum Frühjahr 2020 sollen diese Vorschläge nun detailliert ausgearbeitet werden und dann den jeweiligen Grundbesitzenden einzeln vorgestellt werden. Wir gehen davon aus, dass bis Mitte des nächsten Jahres ein Vorschlag vorliegen wird, der die Zustimmung der Grundbesitzenden findet.



Lage der Modell- und Planungsregionen ©FVA

In der Modellregion Betriebsteil 911 und Kommunalwald Stadt Bad Wildbad geht es ebenfalls voran. Nachdem die Forstneuorganisation im letzten Jahr viele Kräfte gebündelt hat sind wir zuversichtlich, dass die ersten Schritte der Konzeptionsumsetzung im Jahr 2020 erfolgen werden. Wie bei den Planungsregionen Nord-West und Süd-West gilt leider, dass wir eine Karte mit der geplanten Zonierung erst veröffentlichen können, wenn die Inhalte von den Grundbesitzenden vollends verabschiedet sind.

Über die Fortschritte bei der Entwicklung und Umsetzung der Konzeption in den einzelnen Regionen halten wir Sie natürlich weiterhin auf der Homepage und in zukünftigen Newslettern auf dem Laufenden. Wenn Sie sich vorstellen können in Ihrer Region eine bestimmende Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung der räumlichen Konzeption einzunehmen, dann freuen wir uns über eine Nachricht von Ihnen unter rotwildkonzeption.fva-bw@forst.bwl.de.



Projekt

Rotwildkonzeption Nordschwarzwald

Aktueller Stand Telemetrie

Die Telemetriestudie neigt sich dem Ende entgegen. Aktuell tragen noch vierzehn Tiere ein Senderhalsband (fünf Alttiere und neun Hirsche). Im Frühjahr 2020 werden sich die Halsbänder aller Untersuchungstiere mithilfe der integrierten Drop-Off-Einheit öffnen und abfallen. Nach dem Einsammeln der Halsbänder und dem Auslesen der Daten kann mit der Datenauswertung begonnen werden. Die ehemaligen Untersuchungstiere sind dann nach wie vor anhand ihrer Ohrmarken zu erkennen.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Auswertung der Telemetriedaten. Um das Raum- und Zeit-Verhalten des besenderten Rotwilds interpretieren zu können wird eine möglichst detaillierte Beschreibung ihrer Umwelt benötigt. Hierzu zählen u. a. Äsungs- und Deckungsstrukturen sowie Informationen zu Tourismus und Jagd in den jeweiligen Gebieten.

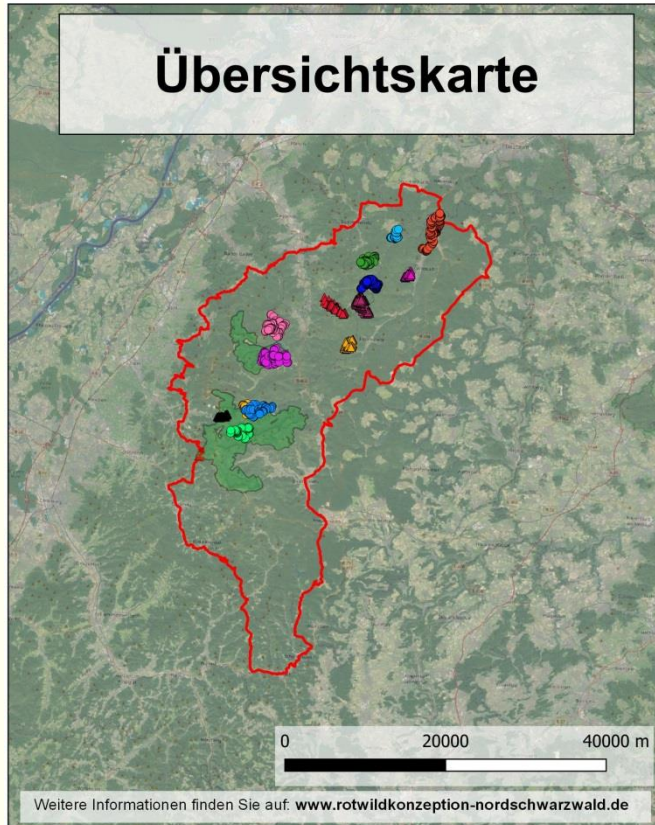
Alle Jägerinnen und Jäger im Rotwildgebiet Nordschwarzwald bitten wir weiterhin bei der Jagd Ausübung besondere Vorsicht walten zu lassen und die Sendertiere zu schonen. Sollten Sie Rotwild erlegen, welches Ohrmarken trägt oder Einkerbungen an den Ohren hat, die auf ein früheres Vorhandensein von Ohrmarken deuten, dann **melden Sie sich bitte umgehend bei uns**. Kontaktdaten finden Sie auf den Ohrmarken bzw. auch im folgenden Textabschnitt.





Projekt

Rotwildkonzeption Nordschwarzwald



Bitte suchen Sie die besenderten Rothirsche nicht im Gelände auf!

Legende

- | | |
|--|---|
| Nationalpark Schwarzwald | ● Freddy von Baden |
| Rotwildgebiet Nordschwarzwald | ▲ Grande Dame vom Wildbosch |
| Sendertiere | ▲ Mädal von der Prinzenhütte |
| ● Big James | ▲ Mila Alice vom Sommerberg |
| ● Boss | ▲ Moni vom Mannsloh |
| ● Charly von der Finsterklinge | ▲ Mora aus der Hermannsmis |
| ● Django von der Sommerhalde | ● Oskar vom Gallbrunnen |
| ● Fasnachtshirsch | ● Tyrion von der Mittelwiese |
| ● Franz vom Andreasfelsen | |



Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Übersicht über die Aufenthaltsorte der noch besenderten Tiere in der Kalenderwoche 49. ©FVA

Senderhalsband gefunden - was tun?

Zwei Jahre nach der Besenderung öffnet die im Senderhalsband integrierte Drop-Off-Einheit das Halsband automatisch. Das Senderhalsband fällt dann vom Tier ab. Sollten Sie eines der Halsbänder finden, bitten wir Sie, uns umgehend zu kontaktieren (+49 (0)175 223 65 46 oder 0761 4018 474). Wir holen das Senderhalsband dann bei Ihnen ab.

Sollte ein Tier versehentlich erlegt oder anderweitig zu Tode gekommen sein, melden Sie sich bitte ebenfalls umgehend bei uns! Schneiden Sie das Halsband auf gar keinen Fall durch! Nähere Hinweise, wie mit einem toten Sendertier umzugehen ist, finden Sie auch auf unserer Homepage: www.rotwildkonzeption-nordschwarzwald.de



Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

Aktueller Stand Fotofallenmonitoring und erste vorläufige Auswertungen

Die Feldarbeit zum Fotofallenmonitoring befindet sich auf der Zielgeraden. Von den 88 geplanten Sessions fehlen nur noch sieben, d. h. fast jede Rasterzelle wurde bereits zweimal beprobt. Wir hoffen, dass es die Schneelage zulässt, die noch fehlenden sieben Rasterzellen zügig beproben zu können. Ein Beispiel dafür, was mit den Daten aus dem Fotofallenmonitoring untersucht werden kann, möchten wir Ihnen nachfolgend präsentieren.

Das Fotofallenmonitoring ist eines der zeit- und arbeitsintensivsten Module der naturwissenschaftlichen Forschungen. Seit 2017 befinden sich, bis auf wenige Unterbrechungen während der Wintermonate, wenn die Schneelage es nicht zuließ, Fotofallen auf der Fläche. Dazu wurde über die gesamte Fläche ein 1 x 1 km Raster gelegt. Innerhalb des Rotwildgebiets lagen so 1.438 Fotofallenstandorte die in den kommenden Jahren beprobt werden sollten. Da es nicht möglich war alle Fotofallenstandorte gleichzeitig zu beproben, wurden diese in 44 quadratische Untersuchungsgebiete mit jeweils 25 Fotofallenstandorten unterteilt (siehe Abbildung 1).

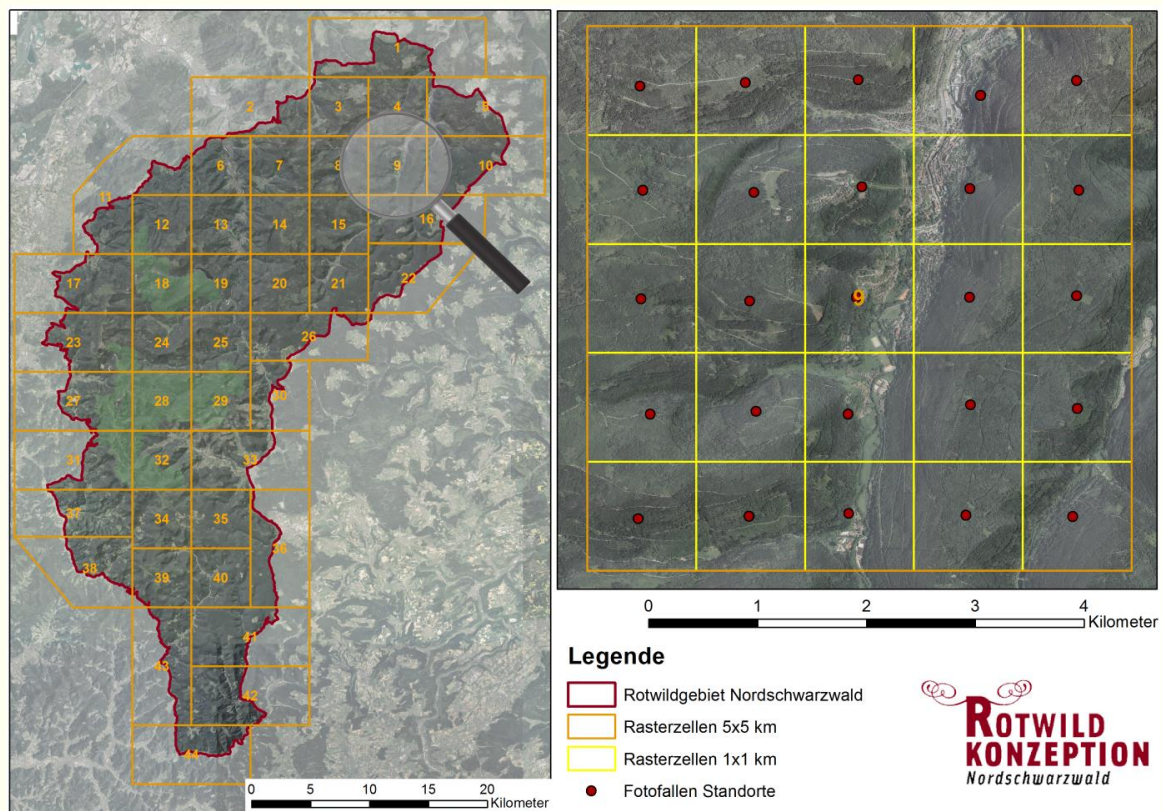


Abbildung 1. Auf der linken Seite sind die 5 x 5 km Rasterzellen dargestellt, die in zufälliger Reihenfolge mit Fotofallen bestückt werden. Im Ausschnitt rechts sieht man die Unterteilung einer 5 x 5 km Rasterzelle in 25 „Fotofallenzellen“, jede Zelle entspricht 1 km². ©FVA

Die Reihenfolge der zu beprobenden Untersuchungsgebiete erfolgt zufällig, um zu vermeiden, dass bestimmte Gebiete immer zur gleichen Jahreszeit beprobt werden. Nachdem die Akteure vor Ort dem Ausbringen der Fotofallen zugestimmt haben, wurden so immer 25 nebeneinanderliegende Fotofallenstandorte gleichzeitig für drei Wochen mit Fotofallen bestückt. Im Feld wurde der jeweilige Standort mittels GPS aufgesucht. Vor Ort wurde dann in einem Umkreis von ca. 50 m ein passender Ort für die Fotofalle (Wechsel, Rückegasse, usw.) gesucht. Aktuell bewegen wir uns mit vier Fotofallensets à 25 Fotofallen über die Fläche. Nachdem alle Rasterzellen einmal beprobt wurden, beginnt der Durchlauf von neuem, so dass über den gesamten Zeitraum alle Rasterzellen zweimal untersucht werden können (d. h. insgesamt 88 Fotofallen-Sessions).

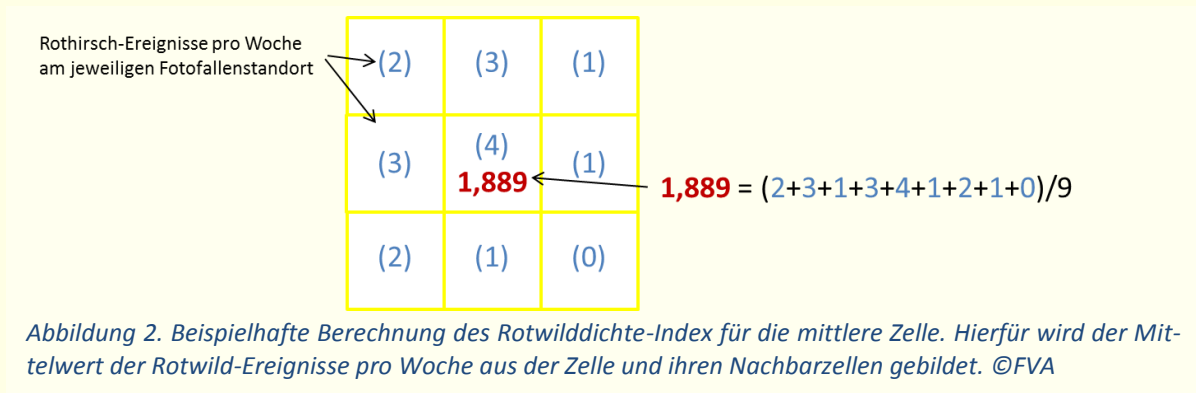
Nach dem Abbau der Kamera und dem Auslesen der Fotofallenbilder werden diese klassifiziert. Hierbei wird jedes Fotofallenbild gesichtet, die Tierart, die Anzahl der Tiere sowie deren Geschlecht bestimmt und eine Alterseinstufung vorgenommen. Beim Rotwild nehmen wir eine Einstufung in juvenile Tiere (Kalb), subadulte Tiere (Schmaltier/Schmalspießer) und adulte Tiere (Alttier/Hirsch) vor. Bei den adulten Hirschen gibt es eine weitere Unterteilung in mittelalte Hirsche (2 bis ca. 7 Jahre) und alte Hirsche (ca. 7 Jahre aufwärts). Die Alterseinschätzung erfolgt anhand des Habitus, sodass die anvisierte Altersgrenze von 7 Jahren als fließend angesehen werden muss. Für Tiere, bei denen eine Alters- und/oder Geschlechtsbestimmung nicht möglich ist, gibt es eine zusätzliche Kategorie. Nach dem Klassifizieren werden die Ereignisse dem jeweiligen Fotofallenstandort zugeordnet. Nun kann mit der Analyse begonnen werden. Es können beispielsweise für das gesamte Gebiet Aussagen über die relative Rotwildichte oder das Geschlechterverhältnis getroffen werden.



Herbstliche Eindrücke aus dem Fotofallenmonitoring ©FVA

Nachfolgend möchten wir Ihnen zwei Beispiele vorstellen. Hierbei handelt es sich um **vorläufige Ergebnisse**, da noch nicht alle Daten aufgenommen und analysiert wurden.

Ein Ziel ist es, Kenntnis über die relative Dichte der Rotwildpopulation im Nordschwarzwald zu erlangen. Für jeden Fotofallenstandort wurde hierfür zunächst die Anzahl der Rotwild-Ereignisse pro Woche berechnet. Als Dichteindex wurde für jede 1x1km Rasterzelle der Mittelwert aus der jeweiligen Rasterzelle und den acht umliegenden Zellen berechnet. Dies ist in Abbildung 2 exemplarisch dargestellt. Die Anzahl der umliegenden Zellen orientiert sich an der aus der Telemetriestudie abgeleiteten durchschnittlichen Streifgebietsgröße im Nordschwarzwald.



In Abbildung 3 ist die relative Rotwilddichte für das gesamte Rotwildgebiet Nordschwarzwald dargestellt. Je dunkler eine Zelle eingefärbt ist, desto mehr Rotwild-Ereignisse pro Woche wurden von den Fotofallen erfasst. Auf der Karte kann man bereits Schwerpunkte der Rotwildverteilung erkennen. In einigen Gebieten war die Rotwilddichte dagegen so gering, dass hier an den Fotofallenstandorten keine Rothirsche detektiert werden konnten. Wie viele Rothirsche an einer Fotofalle fotografiert werden hängt neben der Rotwilddichte auch von weiteren Faktoren wie dem Fotofallenstandort ab. So werden zum Beispiel an einem Fotofallenstandort mit äsungsreicher Vegetation im Durchschnitt mehr Rotwildereignisse von der Fotofalle erfasst. Auch an Rückegassen detektieren wir im Durchschnitt mehr Rothirscherereignisse als an Wegen. Um hierfür zu korrigieren, werden wir nach Abschluss der Datenaufnahme ein statistisches Modell mit den beeinflussenden Variablen berechnen. So kann für jeden Fotofallenstandort ein Korrekturterm berechnet werden.



Projekt

Rotwildkonzeption Nordschwarzwald

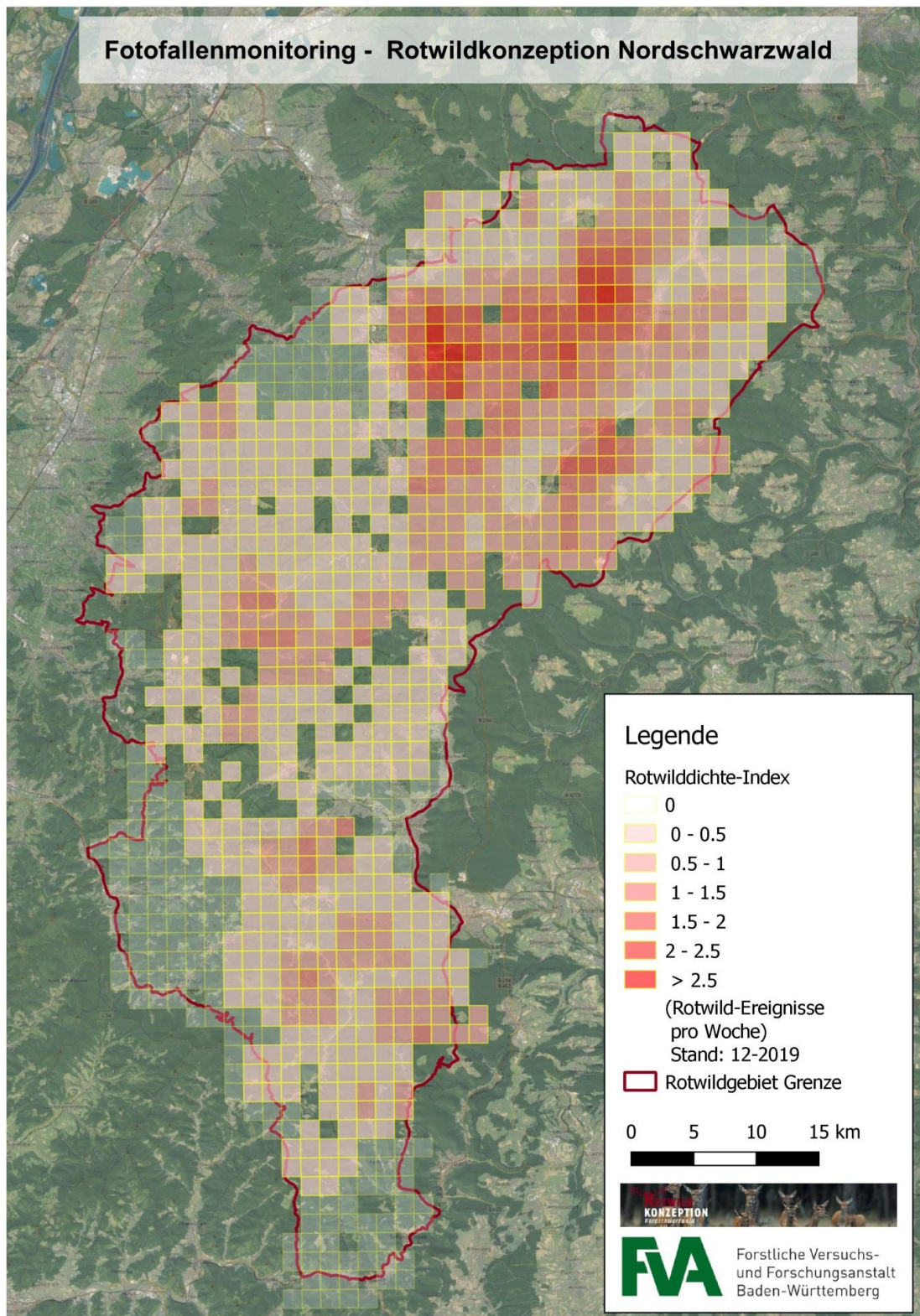


Abbildung 3. Vorläufiges Zwischenergebnis aus dem Fotofallenmonitoring. Je dunkler eine Rasterzelle ist, desto mehr Rotwild-Ereignisse pro Woche wurden von den Fotofallen aufgezeichnet. ©FVA



Eine weitere Möglichkeit, die uns das Fotofallenmonitoring bietet, ist die Betrachtung des Geschlechterverhältnisses. Abbildung 4 zeigt den Dichte-Index getrennt nach Geschlecht. Bereits aus den vorläufigen Karten wird deutlich, dass das Geschlechterverhältnis aus den Fotofallenbildern in vielen Bereichen zugunsten des weiblichen Rotwilds verschoben ist.

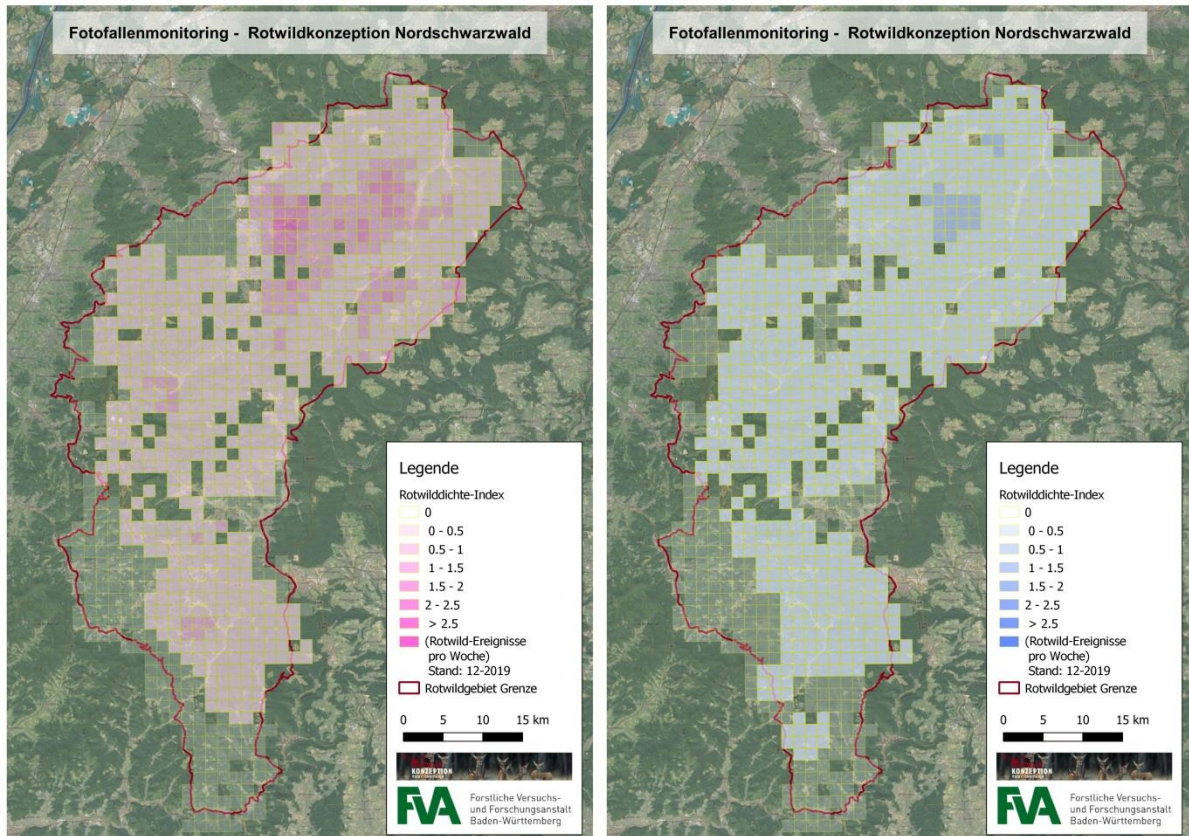


Abbildung 4. Rotwild-Dichte-Index im Rotwildgebiet Nordschwarzwald getrennt nach Geschlecht. Karte links: Dichte-Index der Schmal- und Alttiere; Karte rechts: Dichte-Index der Schmalspießer und Hirsche. ©FVA

Im Balkendiagramm in Abbildung 5 wird die Altersstruktur aus den vorläufigen Ergebnissen des Fotofallenmonitorings mit einem laut der Rotwildrichtlinie strukturierten Idealbestand verglichen. Als „ideal“ gilt ein Geschlechterverhältnis von 1:1. Aus den vorläufigen Ergebnissen zeigt sich ein deutlich in Richtung des weiblichen Rotwilds verschobenes Geschlechterverhältnis von 65 % (davon 19 % Schmaltiere und 46 % Alttiere) zu 35 % Hirschen (davon 9 % Schmalspießer, 20 % mittelalte Hirsche und 6 % alte Hirsche). Die Geschlechter- und Altersstruktur ist nochmal räumlich differenziert für die Teilgebiete „westlich der Murg“ und „östlich der Murg“ dargestellt. Als Trennlinie dient hier die parallel zur Murg verlaufende B462, die das Rotwildgebiet von Norden nach Süden durchschneidet.

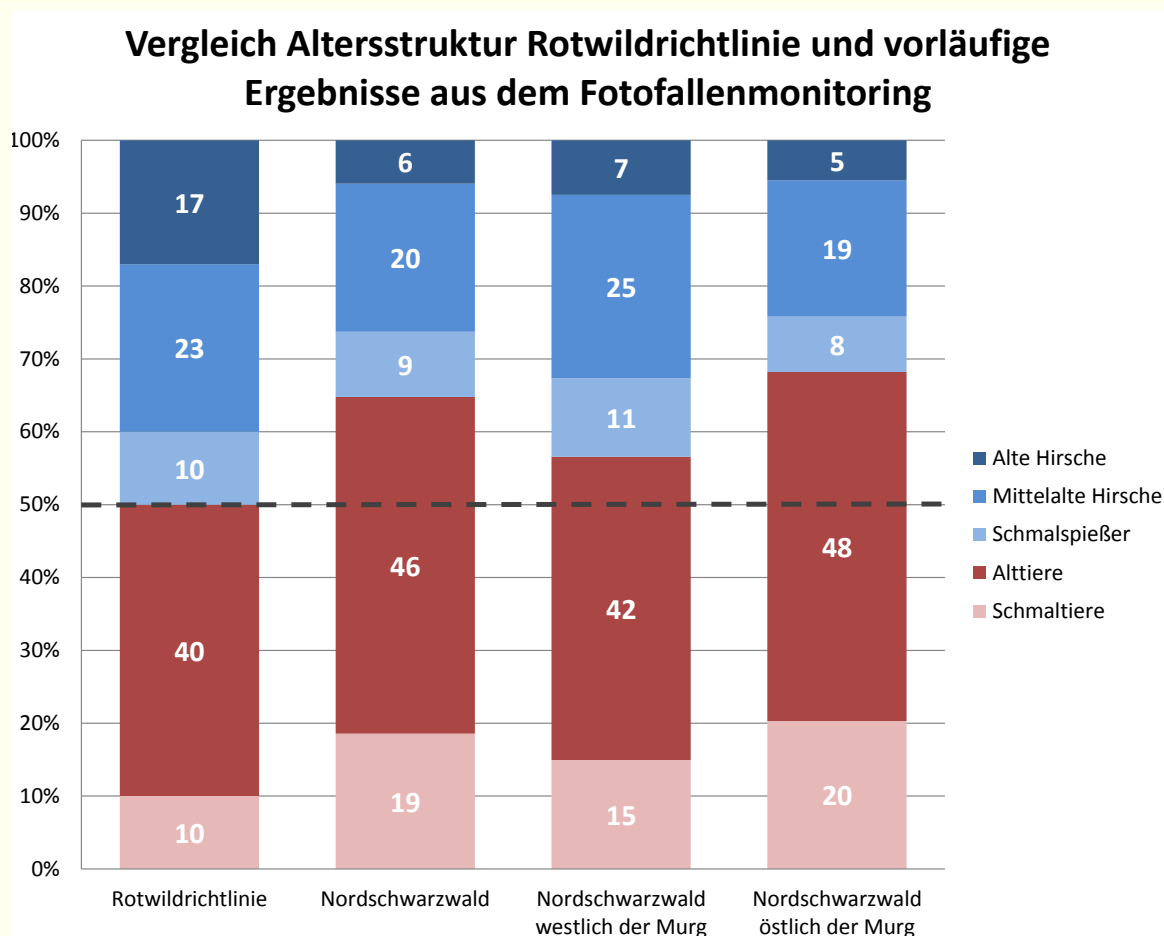


Abbildung 5. Vergleich der im Fotofallenmonitoring beobachteten Altersstruktur des Rotwilds mit dem in der Rotwildrichtlinie (in der Fassung von 1999) vorgegebenen Idealbestand (Balken links). Dargestellt ist das Geschlechterverhältnis im gesamten Rotwildgebiet (2. Balken v. links) sowie die Teilgebiete westlich der Murg (3. Balken v. links) und östlich der Murg (Balken rechts). ©FVA

Die finalen Ergebnisse zum Fotofallenmonitoring werden wir im Sommer 2020 präsentieren.

PS: Alle Bilder von dem im Fotofallenmonitoring erfassten Rotwild können sie sich unter www.rotwildkonzeption-nordschwarzwald.de/forschung-rotwild/fotofallenmonitoring ansehen.



Herbstliche Eindrücke aus dem Fotofallenmonitoring ©FVA

Umfrage zu Freizeitaktivitäten, Rotwild und Wildtieren

An unserer Umfrage zu Freizeitaktivitäten, Rotwild und Wildtieren im Nordschwarzwald haben 380 Bürgerinnen und Bürger aus Bad Wildbad und Bühl teilgenommen. Insgesamt 1.803 Personen haben den Fragebogen erhalten, jede/r Fünfte hat also an der Umfrage teilgenommen (s. Tabelle 1).



Tabelle 1: Anzahl angeschriebener und teilnehmender Personen sowie Antwortraten in der Umfrage (n = 380).

	Angeschriebene Personen	Teilnehmende Personen	Antwortrate
Bad Wildbad	826	147	18%
Bühl	999	233	23%
Summe	1.825	380	21%

Wir freuen uns sehr, dass die Bürgerinnen und Bürger großes Interesse am Thema haben und sich über diese Umfrage in die Konzeptionsentwicklung einbringen möchten. Davon zeugen auch handschriftliche Kommentare, in denen die Befragten ihre Sichtweisen und Wünsche geäußert haben. Dass es Rotwild im Nordschwarzwald gibt wussten 94% der Befragten, dass eine Rotwildkonzeption entwickelt werden soll war 14% bekannt.

Nachdem im Jahr 2017 die verschiedenen Interessengruppen befragt wurden, sollen mit dieser Studie die Sichtweisen der Bevölkerung erfasst werden. Der Fokus wurde auf Freizeitaktivitäten und Wildtiere sowie deren Management gelegt, da dieses Spannungsfeld derzeit stark zunimmt und in der Bevölkerung sowie den Kommunen im Nordschwarzwald von großer Bedeutung ist, auch mit Blick auf den Tourismus und die Regionalentwicklung.

Folgende **Fragestellungen** sollen mit der Studie beantwortet werden:

- Welchen Freizeitaktivitäten gehen die Bürgerinnen und Bürger nach?
- Wie schätzen die Befragten ihr eigenes Störpotential für Wildtiere ein?
- Wie gut wissen die Befragten über die Zusammenhänge rund um die Störungen von Wildtieren Bescheid?
- Wie ist die Einstellung zu Wildtieren, Freizeitaktivitäten und Wildruhegebieten?
- Wie ist die Einstellung zu Rotwild?
- Wie sind die Wertvorstellungen gegenüber Wildtieren?
- Welchen Hintergrund haben die Befragten (Geschlecht, Alter, Geburtsort im Nordschwarzwald oder außerhalb, Mitgliedschaft in Organisationen, beruflicher Bildungsabschluss, eigener landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Bezug)?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Antworten und welche Folgerungen ergeben sich hieraus für die Entwicklung der Rotwildkonzeption?



Im Folgenden geben wir einen ersten Überblick über einige der Ergebnisse– weitere Erkenntnisse und Details werden in den kommenden Monaten vorgestellt.

Einstellung zu Freizeitaktivitäten und Wildtieren

Auf einer allgemeinen Ebene befürworten die Befragten Maßnahmen des Flächenmanagements wie das Schaffen von ausreichend Lebensraum für Wildtiere, nächtliche Beruhigung und die Ausweisung von Wildruhegebieten. Auf der persönlichen Ebene geben die Bürgerinnen und Bürger an, dass sie sich bei dem Gedanken der Störung durch ihre Aktivitäten unwohl fühlen und, auch bei der Sperrung von Wegen oder der Einschränkung ihrer Aktivitäten, Maßnahmen zur Wildruhe befürworten.

Weniger eindeutig wird die Bedeutung des Ausbaus touristischer Angebote im Nordschwarzwald bewertet, hier gehen die Meinungen auseinander – 44% der Befragten lehnen dies ab. Deutlicher positionieren sich die Bürgerinnen und Bürger gegenüber der uneingeschränkten Ausübung von Freizeitaktivitäten, was drei Viertel aller Teilnehmenden ablehnen.

Tabelle 2: Einstellung der Bürgerinnen und Bürgern in Bad Wildbad und Bühl im Rotwildgebiet Nordschwarzwald zu Freizeitaktivitäten und Wildtieren (n=380, Angaben in Prozent).

	stimme nicht zu	weder noch	stimme zu
Ich halte es für wichtig, dass Wildtieren ausreichend Lebensraum zur Verfügung gestellt wird	1	2	97
Ich bin der Meinung, dass Freizeitaktivitäten in der Natur nur tagsüber stattfinden sollen, damit Wildtiere nachts ihre Ruhe haben.	10	9	81
Um Rückzugsräume für Wildtiere zu schaffen, halte ich es für richtig, Gebiete auszuweisen, wo die Tiere nicht gestört werden dürfen (sog. Wildruhegebiete)	4	3	93
Bei dem Gedanken, dass ich Wildtiere durch meine Freizeitaktivitäten stören könnte, fühle ich mich unwohl.	5	18	77
Ich bin für die Ausweisung von Wildruhegebieten im Nordschwarzwald, auch wenn dadurch Wege gesperrt werden, die ich dann nicht mehr nutzen kann.	13	9	78
Einschränkungen meiner Freizeitaktivitäten in der Natur sind für mich ein akzeptables Mittel, um die negativen Auswirkungen auf Wildtiere zu verringern.	9	7	84
Ich finde es wichtig, touristische Angebote im Nordschwarzwald weiter auszubauen.	44	24	32
Ich finde es wichtig, dass Menschen in der Natur ihre Freizeitaktivitäten uneingeschränkt ausüben können.	74	13	13

Einstellung zu Rotwild

Die Einstellung der Bürgerinnen und Bürger zu Rotwild im Nordschwarzwald ist sehr positiv. Die Befragten fänden es gut, wenn weiterhin Rotwild im Nordschwarzwald vorkommen würde und befürworten die Entwicklung einer Rotwildkonzeption. Ebenso ist für sie die Anwesenheit von Rotwild ein Zeichen für eine gesunde Umwelt und sie stimmen der Aussage zu, dass Rotwild in ganz Baden-Württemberg vorkommen dürfen sollte und nicht nur in festgelegten Rotwildgebieten.

Die Anwesenheit von Rotwild verbinden die Befragten persönlich nur teilweise mit Schäden in der Land- und Forstwirtschaft, wobei für zwei Drittel durch Rotwild verursachten Schäden kein Anlass zur Sorge sind. Uneinigkeit herrscht bei der Frage, ob Rotwild bejagt werden soll (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Einstellung der Bürgerinnen und Bürgern in Bad Wildbad und Bühl im Rotwildgebiet Nordschwarzwald zu Rotwild (n=380, Angaben in Prozent).

	stimme nicht zu	weder noch	stimme zu
Ich fände es gut, wenn weiterhin Rotwild im Nordschwarzwald vorkommen würde.	1	1	98
Ich finde es gut, dass eine Rotwildkonzeption für den Nordschwarzwald entwickelt werden soll.	4	12	84
Die Anwesenheit von Rotwild ist für mich ein Zeichen für eine gesunde Umwelt.	2	5	93
Die Anwesenheit von Rotwild verbinde ich mit Schäden in der Land- und Forstwirtschaft.	49	29	22
Die Schäden in der Land- und Forstwirtschaft, die Rotwild verursacht, sind für mich ein Anlass zur Sorge.	63	28	9
Rotwild soll bejagt werden.	39	28	33



Diskussion

Die Ergebnisse weisen auf eine sehr positive Haltung gegenüber Rotwild (und Wildtieren allgemein) in der lokalen Bevölkerung hin. Die Bürgerinnen und Bürger sind regelmäßig in der Natur unterwegs und wissen über die Zusammenhänge zwischen menschlichen Aktivitäten und Störungen für Wildtiere bis auf einzelne Aspekte durchaus Bescheid. Detaillierte Einblicke in diese Ergebnisse werden wir in naher Zukunft vorstellen.

Die grundsätzlich positive Einstellung zu Rotwild zeigte sich auch bei den zuvor befragten Interessengruppen, wenngleich dort Rotwild (und mögliche Managementansätze) stärker im Hinblick auf Risiken und verschiedene Flächennutzungsziele beurteilt wurde. Deutliche Unterschiede zwischen den beiden befragten Stichproben (Bevölkerung und Interessengruppen) zeigen sich bei den Wertvorstellungen gegenüber Wildtieren – weitere Informationen hierzu folgen ebenfalls in den kommenden Monaten.

Die Erkenntnisse und Ergebnisdarstellungen können nun genutzt werden, um den Menschen im Nordschwarzwald ihre verschiedenen Sichtweisen aufzuzeigen und ein besseres gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Darüber hinaus können die Ergebnisse in die weiteren Planungsprozesse für die Entwicklung einer Rotwildkonzeption Nordschwarzwald einbezogen werden und z. B. in die Diskussion mit verschiedenen Entscheidungsträgern und Interessengruppen eingebracht werden.



Projekt

Rotwildkonzeption Nordschwarzwald

Videos vom Rotwildforum 2019 in Freudenstadt online

Am 15. Februar 2019 fand in Freudenstadt das 4. Rotwildforum statt. Thema des Rotwildforums war „Wildruhegebiete als Instrument des Rotwildmanagements“.

Wie bereits in den letzten Jahren haben wir die Vorträge der beiden Referenten auf Video aufgenommen und auf unserem YouTube-Kanal verfügbar gemacht.

Sie finden Links zu beiden Vorträgen auf der Homepage unter dem Punkt „[Mitwirkung/Rotwildforum](#)“ oder wenn Sie auf eines der beiden Bilder unten klicken.

Wir wünschen viel Spaß!



Wildruhezonen und Wildschutzgebiete – zwei wichtige Steuerungsmittel des Wildtiermanagements im Kanton Graubünden (CH)

Hannes Jenny

Amt für Jagd und Fischerei, Graubünden

ForstBW

FVA Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg



Wildruhezonen und Rotwild – „Nutzen und Risiken für waldbauliche Überlegungen“

DI Hubert Schatz

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Österreich

ForstBW

FVA Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg



Vorankündigung zum 5. Rotwildforum am 27. März 2020

Das 5. Rotwildforum wird am Freitag, den 27. März 2020 in Forbach stattfinden. Das Thema wird „Von der Konzeption zum Management“ sein. Neben einem Fachvortrag zum Thema ist eine Diskussionsrunde zur Rotwildkonzeption Südschwarzwald geplant.

Da noch nicht alle Details der Veranstaltung feststehen ist dies nur eine Vorankündigung. Details werden über den nächsten Newsletter oder einer gesonderten Einladung an alle Abonnenten kommuniziert.

An-/Abmeldung vom Newsletter

Wenn Sie keinen weiteren Newsletter mehr erhalten möchten, nutzen Sie bitte das Abmeldeformular in der Email. Wenn Sie weitere interessierte Personen kennen, die den Newsletter gerne abonnieren möchten, verweisen Sie bitte auf die Homepage www.rotwildkonzeption-nordschwarzwald.de.

Über Vorschläge, welche Inhalte Sie sich für zukünftige Newsletter wünschen, freuen wir uns auch!